

Nushasi 5 Krustur

ABONE

(Posta ücreti dahil olmak üzere)
DAHİL İÇİN HARIÇ İÇİN
Aylık Türk lirası 1.50 R. M. 5.-
Üç aylık " " 4.25 " 13.-
Altı aylık " " 8.- " 25.-
Bir senelik " " 15.- " 50.-
yahut mühabilit.

İdarehane

Tekke Cadesi No. 585 ve 587.
Telgraf adresi: Türkipost.
Telefon: Beyoğlu 209 ve 210.
Posta Kutusu: Galata 269.

Preis der Einzelnummer: 5 Krus

BEZÜGSPREISE:

Inland Ausland
für 1 Monat T. Pfd. 1.50 R.M. 5.-
" 3 Monate " 4.25 " 13.-
" 6 Monate " 8.- " 25.-
" 12 Monate " 15.- " 50.-
oder Gegenwert

Geschäftsleitung:

Tekke-Strasse Nr. 585-587.
Druckanstalt: Türkipost.
Fernspr.: Beyoğlu 209 u. 210.
Postfach: Galata 269.

Türkische Post

5. Jahrgang Nr. 225 Tageszeitung für den Nahen Osten Istanbul, Sonntag, 17. August 1938

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Der Aufbau der türkischen Republik.

Kleine Unterredung mit Ismet Pascha.

Persien und die Kurden. Der „Akscham“ erfährt aus Ankara, dass nach den letzten Nachrichten von der Grenze, die persische Regierung mit der Niederwerfung der kurdischen Flüchtlinge begonnen hat. Wie verlautet, beschäftigt sich der Schah persönlich mit dieser Angelegenheit. Die persische Regierung hat an der Grenze Truppen zusammengezogen und mit der Aktion sofort begonnen. Nach Äußerungen von Seiten der persischen Botschaft, hat zwischen den persischen Truppen und einem Stamm unter der Führung Halit Agas, der gerade auf persisches Gebiet übergewandert war, ein Gefecht stattgefunden, in dem die ganze Schar Halit Agas, an Zahl etwa 300, vernichtet wurde. Die persischen Verluste betragen etwa 40 Tote. Halit Aga selbst gelang es zu entfliehen. Die Aktion der Perser habe in Ankara grossen Eindruck hervorgerufen.

Die Kurdenbewegung in Syrien. „Wakit“ veröffentlichte gestern einige Einzelheiten aus dem Leben des Kurdischens Hatocho, der kürzlich über die türkische Grenze in türkisches Gebiet eingedrungen war.

Hatocho stammt aus dem Dorfe Habat. Als er nach Syrien kam, stellte er sich den Franzosen zur Verfügung, die ihn zum Inspektor der Gebiete von Kanischlar und Demirtchal ernannten. Zu gleicher Zeit wurden von den Franzosen noch andere Flüchtlinge unter dem Titel „Inspektoren“ engagiert. Es handelt sich hierbei um Bojan Bej aus Arabpinar und Schahin Bej aus Descherabül. Ein gewisser Kadir Bej aus Mardin beschäftigt sich in Syrien auch mit der Aktion gegen die Türkei. Während des Weltkrieges war er von den Türken zum Tode verurteilt worden, doch gelang es ihm, zu den Franzosen zu entfliehen, wo er Hilfe und Unterstützung fand.

Jetzt beschäftigt er sich in Syrien scheinbar mit der Propaganda zu Gunsten von Damad Nuri, des früheren Präsidenten der syrischen Regierung, der wieder zur Macht kommen will, in Wirklichkeit aber widmet er sich dunklen Mächtschaffungen. Einige französische Offiziere nehmen ebenfalls an den Vorbereitungen gegen die Türkei teil. Es hat sich als wahr herausgestellt, dass mehrere französische Offiziere in Zivilkleidung am pankurdischen Kongress teilgenommen haben. Vor etwa 14 Tagen kam der Leiter des Nachrichtenbüros in Syrien, Oberst Martié, nach Aleppo und war dort Gast von Bakir Tschelbi, Kadir Bej suchte ihn dort auf und begab sich dann unmittelbar nach Dschisire, wo er 2 Tage blieb. Zwei Tage nach der Rückkehr von Kadir Bej kam die Hatocho-Angelegenheit ins Rollen. Was die Nachrichten über die Verhaftung Hatochos durch die Franzosen anbelangt, so müssen sie mit grosser Zurückhaltung aufgenommen werden, denn Hatocho und der Scheich Schihi des Stammes Ainsc, der ihn verwendet, gehorchen den Weisungen der Franzosen.

Der Korrespondent der „Times“ in Beirut berichtet, dass der französische Oberkommissar die Ausweisung des Kurdenführers Badrachan angeordnet habe. Dieser habe sich, versehen mit einem ägyptischen Pass, mit Propaganda unter den Kurden beschäftigt. Badrachan versuchte, die Kurdenführer in Syrien zu bewegen, an den Erhebungen in den Nachbarländern teilzunehmen.

Ibrahim Tali Bej. Der Generalinspektor für die Ostwäladets wird, wie der „Akscham“ berichtet, auf seiner Inspektionsreise an der Ost- und Südgrenze überall mit Enthusiasmus begrüsst.

Der Stamm des Scheichs Ali in der Gegend von Hallwan hat den Behörden seine Unterwerfung angeboten und gesagt, dass er bereit sei, alle Befehle des Gasi und seiner Regierung auszuführen. Der Führer des Stammes der Karaköschili, durch dessen Gebiet bei Kotschaköj Ibrahim Tali Bej reiste, ist zu dem Generalinspektor gekommen und hat ihn eingeladen, unter seinem Zeit zu essen. Ibrahim Tali Bej hat ihn mit den Weisungen der Regierung bekannt gemacht, worauf er die Erklärung erhielt, dass der Stamm bereit sei, jederzeit und ohne Zögern die Weisungen der Regierung auszuführen. Ibrahim Tali Bej begab sich dann nach Siwerek und von dort wieder nach Diarbekir, wo er mit grosser Begeisterung begrüsst wurde.

Der Ministerpräsident Ismet Pascha hatte die Lebenswürdigkeit unserem Hauptschriftleiter und dem verantwortlichen Schriftleiter am Freitag nachmittag in seinem Kiosk in Jalowa eine Unterredung zu gewähren.

Der Ministerpräsident empfing uns in durchaus zwangloser Weise auf der Veranda seines idyllischen kleinen Hauses. Das Hauptthema unserer Unterredung bildete selbstverständlich die Gründung der neuen Partei durch den Botschafter Fethi Bej. Ismet Pascha sprach in seiner bestimmten, eindringlichen und lebhaften Art über seine Erfolge, Bestrebungen und Ziele und über die Absichten der neuen Opposition. Auf meine Frage zu seiner allgemeinen Einstellung über eine Oppositionspartei in der Türkei schildert der Ministerpräsident zunächst eingehend die Entwicklung, die die junge türkische Republik in ihrem innerpolitischen Aufbau bisher genommen hatte, und fuhr dann fort:

Die neue Partei. „Wir hatten nach gewisser Zeit erkannt, daß ein Fortbestehen der Unabhängigkeitsgerichte nicht mehr notwendig war. Wir haben sie daraufhin aufgelöst, jedoch die Ausnahmegesetze für zwei Jahre weiter laufen lassen. Nach Ablauf dieser zwei Jahre haben wir einen weiteren Schritt getan, indem wir die Erneuerung dieser Ausnahmegesetze von der Kammer nicht wieder verlannten. Wir sind dann auch dazu übergegangen, der Kritik das Wort zu lassen und haben nur darauf gesehen, daß im Meinungsaustausch persönliche Angriffe unterblieben. Nun sind wir wieder in eine neue Phase getreten. Es hat sich unter der Leitung meines alten Kameraden, des Botschafters Fethi Bej, eine neue oppositionelle Partei gebildet. Die sachliche Unterschiedlichkeit unserer Ansichten, die im übrigen stets bestanden hat, schließt ein persönliches gutes Einvernehmen natürlich nicht aus. Die Frage der Neubildung von Parteien ist eine Frage des politischen Bedürfnisses des Landes. Es läßt sich selbstverständlich im politischen Leben nichts genau voraussehen, doch ist anzunehmen, daß es in nächster Zeit nicht zur Bildung neuer Parteien kommen wird.

Die Kritik der Opposition. Die Kritik der neuen Partei an unse-

ren Maßnahmen und Plänen hat bereits eingesetzt und wird sich voraussichtlich noch verschärfen. Die neue Organisation ist jung und man muß Geduld zeigen und ihr Zeit zur Einrichtung lassen. Selbstverständlich sage ich damit nicht, daß die Kritik ohne Antwort bleiben wird. Ich werde in der G.N.V., ebenso wie im Wahlkampf und an anderer Stelle zu gegebener Zeit meinen Standpunkt und meine Ansichten mit allem Nachdruck verteidigen und meine Auffassungen laut werden lassen.

Es gibt viele, die mir bei der Aufstellung meines Eisenbahnbauprogramms nicht glauben und nicht folgen wollten, die es nicht für richtig befanden und die Möglichkeit seiner Durchführung bezweifelten. Die neue Opposition hat dieses Thema aufs Tapet gebracht und ich kann sagen, daß ich hierdurch von der Richtigkeit meines Standpunktes in dieser Sache nur noch fester überzeugt worden bin. Die Erfolge, die diese Politik bereits gehabt hat, sind ja auch sichtbar. Wir haben seit Einsetzen unseres Programms weit über 1 000 km neue Eisenbahnen mehr. Die durch die neuen Bahnen bereits erschlossenen Gebiete sind glücklich über den Fortschritt und die Gebiete, die programmäßig noch erschlossen werden sollen, warten mit Ungeduld auf die Durchführung. Die Bewohner dieser Gebiete sind jedenfalls alle meine Anhänger.

Die Opposition hat in ihrem Programm auch eine Herabsetzung der Steuern in Aussicht gestellt. Es ist für jede oppositionelle Partei leicht, diesen Programmpunkt aufzustellen, es ist aber schwer, die Möglichkeit seiner Ausführung zu beweisen. Jede neue Opposition ist natürlich auch darauf bedacht, sich Ziele zu setzen, die Anziehungskraft (attraction) auf die Wähler besitzen.

Um die Mehrheit. Die Politik der heutigen Regierung wird selbstverständlich von uns fortgesetzt. Daran ändert die Bildung der Opposition nichts. Sie werden bemerkt haben, daß ich in der Kammer bisher stets über eine absolute Mehrheit verfügte. Ich halte es auch für ausgeschlossen, daß die neue Partei jetzt eine Mehrheit erzielen wird, auch nicht bei den kommenden Wahlen, die im nächsten

Jahre stattfinden werden. Für später kann man selbstverständlich nichts voraussagen. Es ist auch wenig wahrscheinlich, daß sich weitere Abgeordnete der bestehenden G.N.V. in die Reihen der neuen Partei begeben werden. Die Oppositionspartei hat mit Schwierigkeiten in ihrem Aufbau zu kämpfen, und man muß ihr, wie ich schon sagte, Ruhe gönnen, damit sie ihre Organisation durchführen kann. Die Schwierigkeiten bei ihrer Ausgestaltung aber werden wachsen. Ich habe natürlich mit meinen Parteifreunden Fühlung genommen und mit ihnen eingehend diese neue Lage besprochen. Wir werden unsere Auffassung mit der nötigen Energie vertreten.

Die Gründung einer eigenen Zeitung der Partei ist von uns weder geplant noch ist sie erörtert worden. Die bestehende Presse kommt uns, abgesehen von geringen Ausnahmen, mit großem Wohlwollen entgegen, sodaß sich eine eigene Zeitung für unsere Partei erübrigt. Ausserdem verfügt die Regierung, wie sie wissen, über ihr offizielles Organ.

Auf meine Frage, ob im Augenblick die Möglichkeit zur Bildung einer Partei auf nichtrepublikanischer Grundlage besteht, erklärte der Ministerpräsident: „Wir sind genötigt, über unser Staatswesen zu wachen, um es stark zu erhalten. In einer Demokratie sollen jedoch alle Meinungen zu Worte kommen können, und der Zeitpunkt der Beendigung ihrer Frage bildet vielleicht die nächste Phase in der Entwicklung unserer Republik.“

Die Frage der persischen Grenze.

Der Ministerpräsident ging dann auf die kurdische Erhebung ein. Er betonte, daß die Ursache zu den Kämpfen in den Grenzgebieten außerhalb des türkischen Hoheitsgebietes zu suchen sei. Man hat von außen her versucht, durch Entsendung von Banden in das Innere der Türkei die bei uns wohnenden Kurden gewaltsam aufzuwiegen und zur Erhebung anzustiften. Diese Pläne sind nicht in Erfüllung gegangen. Unsere regulären Truppen haben überall die Eindringlinge besiegt und vertreiben können.

Auf eine Frage nach den türkischen

Wünschen bezüglich der Aenderung der türkisch-persischen Grenze antwortete Ismet Pascha: „Wir wünschen keine Aenderung unserer Grenze mit Persien, sondern wir legen nur Wert auf eine geringfügige Berichtigung (Rectification) der bisherigen provisorischen Grenzlinie. Wenn die türkisch-persische Grenze heute auch auf der Karte in großem Masstab festgelegt ist, so ist dies jedoch in der Natur noch nicht überall der Fall. Die türkisch-persische Grenzkommission wird an der endgültigen Festlegung der Grenze arbeiten und dabei werden wir auf gewissen Notwendigkeiten bestehen müssen. Aber das sind, wie gesagt, geringfügige Dinge und weitere Wünsche haben wir nicht.“

Auf meine Frage nach der Möglichkeit der Wiederholung der Kurdenereignisse, erwiderte der Ministerpräsident: „Die Wiederholung dieser Einfälle ist selbstverständlich solange möglich, solange die Grenzen zwischen Staaten durch das internationale Recht bewacht werden.“

Das Mossulgebiet.

Der Ministerpräsident erklärte zum Schluß noch zur Frage der Rückgabe des Mossulgebietes, dass das Mossulgebiet seinerzeit dem Freistaat Irak zugesprochen wurde und nicht England. Eine Unabhängigkeitserklärung des Irakstaates könne also die Frage der Rückgabe des Mossulgebietes nicht aufwerfen, sondern die Zusammengehörigkeit zwischen dem Irak und dem Mossulgebiet werde nur noch fester, wenn England das Mandat über den Irak aufgäbe.

Damit war das politische Thema geschlossen. Der Ministerpräsident betonte in der weiteren Unterhaltung wiederholt, wie sehr er seinen kurzen Aufenthalt in Jalowa genüsse und wie wohlthuend die Ruhe und Stille und die täglichen Bäder nach der anstrengenden Zeit der Arbeit in Ankara für ihn seien. Schliesslich aber endete diese interessante und aufschlussreiche Stunde und die Anmeldung eines neuen Besuchers nahm wir zum Anlass, uns zu verabschieden.

v. H.

Politische Wochenschau.

Sambal, 16. August

Die Weltöffentlichkeit beschäftigt sich noch immer lebhaft mit dem Pan-Europa-Stück, dessen Generalprobe im September in Genf stattfinden soll. Am Quay d'Orsay beendet man gerade die letzten Vorbereitungen dazu. Die letzte noch ausstehende Antwort auf das Memorandum Briands — die der Schweiz — ist soeben eingelaufen und Briand arbeitet ein neues Memorandum aus, das als eine Art Antwortmemorandum bezeichnet werden könnte. Die bevorstehende mündliche Aussprache in Genf wird wohl kaum mehr als akademisches Interesse beanspruchen, sie könnte aber manches, was in den eingelaufenen Antworten nur angedeutet wurde, in ein helleres Licht setzen. Es steht nun einmal nicht gut mit dem „auf dem Recht gegründeten Europa“ wie Clemenceau das Europa der Friedensverträge genannt hat. Europa ist krank und die Keime der Krankheiten, die es schüttern, sind zumeist während der monströsen Operationen in Versailles, St. Germain u. s. w. in seinen Körper eingedrungen. Eine Kur an Europa, die diese Diagnose von vorn herein verwirft, kann nicht viel mehr als Kurpfuscherei sein. — Unterdessen bekommt auch Frankreich immer mehr die Folgen der Europa- und Weltkrise zu fühlen. Die riesigen Streiks in der Metall- und Textilindustrie können nicht allein durch die Bewegung gegen das Gesetz für soziale Versicherung erklärt werden. Dies Gesetz legt allerdings sowohl Arbeitgebern als Arbeitnehmern beträchtliche Lasten auf, aber an der Wurzel der immer wachsenden Unzufriedenheit der breiten Volksschichten liegt die „vie chère“ die Lebenssteuer, die sich das reiche Frankreich nicht leisten kann. Frankreich hat eine Inflation durchgemacht, als die Keller der Bank von Frankreich leer von Gold waren. Aber es gibt auch eine Inflation, die vom Ueberfluß des Goldes kommt und die erlebte jetzt Frankreich. Was immer auch ihre Ursachen sein mögen — die Wirtschaftskrise, vor der sich Frankreich geistig wählte, klopft an seine Tür. Denn es gibt eben in gewissem Sinn ein Pan-Europa, das das Gedeihen oder Nicht-Gedeihen der einzelnen Länder schicksalhaft verbindet.

Die „Politik des Weizens“ drängt für den Augenblick die andere Politik in den Hintergrund. In einem großen Teil West-Europas haben sich die Schleusen des Himmels geöffnet und die Ernte so ziemlich vernichtet. In Amerika, dem Land der apokalyptischen Geschehnisse hat ein monatelanger, beispielloser Sonnenbrand die Felder der reichsten Getreidestaaten bis auf den Grund ausgehörrt. Die Getreidepreise an der Chicagoer Börse haben phantastische Sprünge gemacht. Es gibt eine ganze Gruppe von Leuten, die die Dürre als einen begrüßenswerten Faktor betrachten, der das Problem der „Ueberproduktion“ zu lösen hilft. Unterdessen verschlingt die Staatsmilien in den heimgesuchten Gebieten Millionen und die Arbeitslosigkeit vergrößert sich, da die ruinierten Farmer alle Landarbeiter entlassen. — In Süd-Ost-Europa hat die „Weizenpolitik“ zu einer Art Agrar-Block geführt. Das zwischen Rumänien und Jugoslawien abgeschlossene Abkommen ist vorläufig nur provisorisch, hat aber bereits eine ganz beträchtliche Erregung in den anderen Staaten des Donaugebietes, besonders in Oesterreich und Ungarn erregt. Oesterreich greift bereits zu der Waffe eines staatlichen Weizenmonopols, das ebenfalls in Ungarn großes Mißbehagen erregt. Von der Tschechoslowakei wird gegen den Agrarblock ein Industrie-Block propagiert, an dem außer der Tschechoslowakei, Oesterreich und Deutschland teilnehmen müßten. Die Angelegenheit des Agrarblocks wird wohl erst auf der in Warschau bevorstehenden Konferenz, an der, wie bereits früher an dieser Stelle hingewiesen wurde, außer den Donauländern auch die baltischen Randstaaten teilnehmen sollen. Im Hintergrund dieser „Weizenkonferenz“ steht die von Polen angestrebte Hegemonie, die es jetzt durch wirtschaftlich ertrunken.

Fethi Bej an die Presse.

Im Hause Fethi Bejs in Büjükdere fanden gestern und vorgestern mehrere Besprechungen statt. Zu den Besuchern zählte auch der Abgeordnete von Kars, Agaoglu Ahmet Bej. Einigen Pressevertretern, die Fethi Bej aufsuchten, gab er folgende Erklärungen: „Ich halte den Ausdruck „Organisation“ für unrichtig und nicht angebracht. Nach meiner Auffassung ist die Frage der Partei eine Ideenfrage. Wer meinen Gesichtspunkt teilt, wird dies vor den Wählern zum Ausdruck bringen. Es wird von den Wahlergebnissen abhängen, ob die Eröffnung von Zweigstellen in anderen Teilen des Landes zweckmässig ist. Ich kann ihnen im Augenblick nicht sagen, ob ich in der Organisation denselben Weg gehen würde, wie die Volkspartei. Auf alle Fälle wird man Filialen gründen, wenn dies notwendig erscheint. Wir haben vorläufig das erste Stockwerk im Nasli Han in Galata für die Errichtung des Zentralsitzes der Partei in Istanbul gemietet. Täglich geht eine grosse Menge Post bei uns ein. Eine grosse Menge junger Leute und Intellektueller bezeugen uns Interesse und äussern den Wunsch, der Partei beizutreten.“

Der Abgeordnete Nuri Bej ist von Jalowa nach Sambal gekommen, um Fethi Bej bei seinen Bemühungen zur Organisation der Partei zu unterstützen. Beide werden voraussichtlich in Kürze nach Jalowa zurückkehren. Das Datum der Abreise Fethi Bejs nach Ankara steht nicht fest. Es dürfte nicht vor September liegen. Die Frage des Mandats für Fethi Bej ist ebenfalls noch ungeklärt.

Aus der türkischen Presse.

Die neue Partei und das Ausland. Die „Son Posta“ veröffentlichte eine Zusammenstellung von auswärtigen Pressestimmen über die neue Partei mit einem eigenen Kommentar. Die Zeitung sagt:

Der Berichterstatler der „Tass Agentur“ erklärte auf unsere Frage nach Russlands Stellungnahme zur neuen Partei, dass man die neue Partei in Russland als zu weit rechtsstehend bezeichnet.

Der „Temps“ überschreibt seine Besprechung der neuen Partei mit den Worten „Eine zweite Partei in der Türkei?“. Dieses Fragezeichen hinter der Ueberschrift läßt erkennen, dass die Neugründung in Frankreich nicht ohne Zweifel an ihrer Bedeutung aufgenommen wird.

Die „Times“ sagen, dass die Türkei eine autokratische Verwaltung in der Form einer demokratischen Republik habe. Das Land stände grossen finanziellen Schwierigkeiten gegenüber. Daher sei die Gründung der neuen Partei gut aufgenommen worden. Man müsse jedoch in dieser Hinsicht vorsichtig urteilen.

Aus Deutschland und aus Amerika liegen noch keine Meinungen vor. Doch die gezeigten Meinungen aus Russland, Frankreich und England beweisen, dass der durch die Neugründung von der Partei beabsichtigte Eindruck nicht hervorgerufen wurde.

Fethi Bej sagte, dass man zur Ueberwindung der finanziellen Schwierigkeiten das Vertrauen des Auslandes brauchen. Die neue Partei sieht sich also vor die Notwendigkeit gestellt, die bisherigen Eindrücke im Auslande zu verwischen.

Der Bericht des Sachverständigen Rist.

Nach Meldungen aus Ankara hat die Regierung den Bericht des Finanzsachverständigen Rist über seine Untersuchungen in der Türkei erhalten.

Zur Ermordung Fatin Bejs. Der kürzlich an dieser Stelle gemeldete Tod des Militärarztes Fatin Bej hat sich bestätigt. Fatin Bej wurde von Kurden auf bestialische Weise ermordet.

Fatin Bej ist der Sohn des Direktors der Munitionsfabrik in Saitin Burnu, Oberst Hamdi Akif Bej, dem wir auch an dieser Stelle unser aufrichtiges Beileid ausdrücken.

Der Bürgerkrieg in China.

Schanghai, 16. August (A.A.) Wie die „Agence Indopacifique“ meldet, wurde über Hankau und Schanghai der Kriegszustand erklärt.

Tsinanfu von Nankingtruppen genommen.

Schanghai, 16. August (A.A.) Aus Nanking wird berichtet, dass die Regierungstruppen die Stadt Tsinanfu besetzt hätten. Die Truppen der nordchinesischen Generale seien in nördlicher Richtung im Abzug.

Zwischenfall in Agram.

Belgrad, 16. August (A.A.) Bei einer Haussuchung bei verdächtigen Personen wurde die Polizei mit Revolvergeschüssen empfangen. Die Beamten mussten das Feuer erwidern, wobei der eine Gesuchte getötet und der andere schwer verletzt wurde.

Wirth über den Young-Plan.

Berlin, 16. August (A.A.) Der Reichsinnenminister Dr. Wirth erklärte in einer Rede bei einer Wahlsammlung, dass der Youngplan, wenn die Wirtschaftskrise weiter fort-dauern sollte, unausführbar sei.

„R 100“ zurückgekehrt.

London, 16. August (A.A.) Das britische lenkbare Luftschiff „R 100“ ist über den atlantischen Ozean wieder nach England zurückgekehrt und um 12.02 mittags am Ankermast in Cardington festgemacht worden. Das Luftschiff hat die Strecke von Montreal bis Cardington in 57 Stunden zurückgelegt; die auf der Fahrt erzielte Höchstgeschwindigkeit betrug 92 Stundenmeilen.

Aus der Arktis.

Moskau, 16. August (A.A.) An der Küste von Novaja Semlja wurde eine Botschaft der im Jahre 1902 verschollenen Nordpolexpedition des Amerikaners Baldwin gefunden.

Unwetterschäden in U. S. A.

Newyork, 16. August (A.A.) Im Nordwesten der Vereinigten Staaten hat ein Wolkenbruch mit Hagel-schlag nach der anhaltenden Trockenheit grossen Schaden verursacht. Der Ernteschaden wird allein auf 2 Mill. Dollar berechnet.

22 Personen ertrunken.

Belgrad, 16. August. Auf der Drau sind gestern 22 Bauern, die von einem Gottesdienste kamen, mit dem Fährkahn umgekippt und sämtlich ertrunken.

Wirtschaftlicher Teil

schäftliche Mittel zu verwirklichen sucht. Seit der Rheinlanddrängung hält Polen bekanntlich seine Westgrenze für bedroht und auch darin soll der „Agrarblock“ dank seinen politischen Auswirkungen in Polen einen gewissen Rückhalt geben. In Frankreich hat man wegen der Rede Treviranus, die nur das Recht berührt, das Deutschland aus dem Völkerbundstadium erwächst, auf eine Reaktivierung seiner Ostgrenze hinzuwirken, sich äußerst erzürmt. Die kriegerische Rede die Pilsudski genau zu derselben Zeit wie Treviranus, in Radom anlässlich der Revue der polnischen Legionäre hielt, hat man in Frankreich wahrscheinlich für selbstverständlich gehalten.

Eine Sowjet-Regierung hat sich in Tschangsha konstituiert. Seine Macht soll sich vorläufig auf die drei Provinzen Hunan, Hupeh und Kiang-Si erstrecken. Es ist wohl kein Zufall, daß die roten Erfolge gerade zuerst in diesen Provinzen errungen wurden. Es sind stark industrialisierte Gebiete, die ein starkes Kontingent von Arbeitern stellen. Die Stadt, um deren Besitz jetzt besonders heftig gerungen wird, ist Wuhan, der größte chinesische Binnenhafen. Auf dem Sowjet-Territorium in China sind bereits verschiedene Dekrete erlassen worden. Alle „ungleichen“ Verträge mit fremden Mächten sind gekündigt, alles fremde Besitztum — Kirchen, Banken, Kontore — ist konfisziert worden. Die Zersetzung der Armeen der chinesischen Generale durch die kommunistische Propaganda scheint ihren Gang zu gehen und dies ist das beunruhigendste. Der amerikanische Botschafter hat in Tsingtau eine Konferenz der Vertreter der Mächte veranstaltet, auf der die Einzelheiten einer gemeinsamen Flotten-Intervention besprochen wurden. Die französische Regierung hat mit der Nanking-Regierung ein Abkommen abgeschlossen, das Frankreich gestattet, mit seinen Truppen aus Indo-China auf chinesisches Gebiet vorzudringen. Jedoch alle diese Interventionen sind zu einem Fiasco verurteilt, solange die reguläre chinesische Armee unzuverlässig bleibt. Spectator.

Starker Rückgang des Aussenhandels der U. S. A. New York, 16. August (A.A.) Der Aussenhandel des Monats Juli zeigt die niedrigste Ziffer seit dem letzten Jahr. Der Export im Monat Juli betrug 269 Mill. Dollar und der Import 219 Mill. Dollar. Der Rückgang der Exportziffer beträgt 30 Prozent gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 1929.

Kein amerikanisches Kriegsmaterial für China. Washington, 16. August (A.A.) Das Staatsdepartement hat das Gesuch der Fulver- und Geschützfabrik Dupont um Ausfuhrerlaubnis einer Schiffsladung von Munition an die nationalistiche Regierung in Nanking abgelehnt.

Auftakt zur Minderheitenkonferenz.

Die alljährlich übliche zeitlich-räumliche Verbindung der Genfer Nationalitätenkonferenz mit der Herbsttagung des Völkerbundes wird in diesem Jahre auch ideenmäßig besonders stark hervortreten. Auch die Minderheiten werden sich mit den Paneuropavorschlägen Briands und der Antwort der Mächte zu der Briandnote befassen. Es ist bekannt, dass die Vertreter der europäischen Volksgruppen mancherlei an den Plänen Briands auszusetzen haben, zunächst z. B. dass die Minderheitenfrage als solche in dem Memorandum selbst keine Erwähnung gefunden hat und dass der Völkerbund, der mit der Wahrnehmung der Minderheiteninteressen beauftragt worden ist, nach den französischen Vorschlägen eine erhebliche Autoritätseinschübe erleiden soll. In Minderheitenfeindlichen Kreisen, z. B. in der polnischen Presse, hat man sich darüber aufgeregt, dass die Nationalitätenbewegung, deren Versammlung man wegwerfend Rumpfparlament nennt, gerade jetzt auf internationalem Boden eine erhöhte Tätigkeit entfaltet. Besonders ungern sieht man es, dass der Sekretär der Nationalitätenkonferenz, Herr Amundsen, sich „in verschiedenen Hauptstädten herumdrückt“ und dass ein anderer Deutscher, Herr von Berg, in London vor Parlamentariern einen Aufklärungsvortrag gehalten hat, der dann zu der bekannten Eingabe der 68 Abgeordneten der Labour Party geführt hat. Die polnische Presse gibt dem frommen Wunsch Ausdruck, dass die englische Regierung mit eigenen Sorgen so beschäftigt sein möge, dass sie sich nicht um andere Sorgen zu kümmern. Daß die polnische Presse den Genfer Kongress eine „imperialistische Angelegenheit Deutschlands“ nennt, berührt insofern eigenartig, als der Vorsitzende des Kongresses bekanntlich ein slowenischer Professor aus Italien ist und mehr als 30 Millionen Menschen der Minderheiten Europas in diesem Kongress vertreten sind. Dem seinerzeit erfolgten Ausscheiden der sogenannten Minderheiten in Deutschland d. h. praktisch der Polen in Deutschland wird in sachkundigen Kreisen keine besonders grosse Bedeutung beigelegt. Hat diese Gruppe doch von vorn herein versucht, durch Quertreibereien die positive Arbeit des Kongresses zu verhindern und die Interessen der minderheitenfeindlichen Staaten zu vertreten. Derartige Versuche, eine grosse, für den Frieden Europas arbeitende Bewegung herabzusetzen, werden erfreulicherweise in ernsthaften politischen Kreisen nicht beachtet. Im Hinblick auf die kommende Genfer Tagung ist die Aeussierung eines englischen Politikers im Anschluss an die Londoner Konferenz der interparlamentarischen Union von Interesse. Der Abgeordnete Frederick Llewellyn-Jones hat in einem Interview auf eine interessante englische Parallele zum Nationalitätenproblem hingewiesen. Nur Furcht und

schlechtes Gewissen könnten in der Anerkennung und Pflege der nationalen Güter der Minderheiten eine Gefahr erblicken. Kulturelle Freiheit der Minderheiten gefährdet keineswegs die staatliche Einheit, sondern sei feste Grundlage der staatlichen Sicherheit. Als einleuchtendstes Beispiel nennt der englische Abgeordnete Wales, wo es überhaupt keine Nationalitätenfrage gibt, da die Waleser Nation ihre sämtlichen nationalen Forderungen nach eigenem Gutdünken befriedigen kann. Wales verfügt über die vollkommenste nationale und kulturelle Autonomie. Die segensreiche Wirkung einer solchen Politik konnte auch nicht ausbleiben. Im Kriege war die Verhältniszahl der sich freiwillig meldenden in Wales am allerhöchsten, führende englische Politiker wie Lloyd George und Sir Samuel Hoare stammen aus diesem Lande. Geographisch und rassenmäßig ist Wales seit Jahrhunderten isoliert. Mehr als 95 % des dortigen Volkes sind auch heute des Lesens und Schreibens in der Muttersprache kundig. Ein solches Ergebnis kann keine zweite nationale Minorität aufweisen. Die Minderheitenfrage ist in Bewegung geraten. Auch Polen wird daran auf die Dauer nichts ändern können.

Die Kämpfe um Peshawar. London, 16. August (A.A.) Aus Simla wird gemeldet, dass der Ausnahmezustand über Peshawar wegen des Angriffs auf indische Afdi-Dis gegen umliegende Dörfer verschärft wurde. Zahlreiche Bewohner haben aus Angst vor den Kämpfen ihre Dörfer verlassen und die Frauen und Kinder in andere Dörfer umgesiedelt. In zahlreichen Dörfern haben die Aufständischen Verpflegung und Unterkunft erhalten. Bis jetzt haben die Dörfer jede Verbindung mit den britischen Truppen zwecks gemeinsamer Abwehr vermie-

Die Verhandlungen mit Ghandi. London, 16. August. Die Verhandlungen zwischen Ghandi und den gemässigten Führern über die Massnahmen zu einer Erledigung des politischen Konfliktes sind beendet. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen verlautet noch nichts. Ein Bericht des Vizekönigs von Indien wird erwartet.

Lord Birkenhead. London, 16. August (A.A.) Der frühere Staatssekretär für Indien Lord Birkenhead, der seit langem leidet, hat sich gestern einer Operation zur Übertragung von Blut unterzogen. Die Operation ist gelungen. Der Zustand des Lords hat sich leicht gebessert.

Sehen Sie sich an! hantisch-Türkisches Wörterbuch Bei Übersetzung von Lit. 1,50 einigt sofortige Zusendung A. PLATHNER Deutsche Buchhandlung, Istanbul-Pera.

TÜRKEI Ein Landwirtschaftlicher Kongress

Die Vereinigung für Nationale Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit hat beschlossen, zum 5. Januar 1931 einen türkischen landwirtschaftlichen Kongress nach der Hauptstadt einzuberufen. In den einzelnen Wilajets sollen zunächst landwirtschaftliche Wilajetskongresse veranstaltet werden. Diese Kongresse sollen Ausschüsse wählen, welche Berichte für den Zentralkongress ausarbeiten sollen. Die Besichtigung des Zentralkongresses soll nicht nach regionalen Gesichtspunkten, sondern nach den einzelnen Zweigen der Landwirtschaft erfolgen. Die vorbereitende Organisationsarbeit sollen die Handelskammern des Landes übernehmen. Die Tagesordnung des Zentralkongresses ist wie folgt vorgesehen:

- 1. Die Produktionsbedingungen. 2. Der landwirtschaftliche Kredit. 3. Die steuerliche Belastung der Landwirtschaft. 4. Die Bildung von Genossenschaften. 5. Der Verkauf der Landwirtschaftsprodukte. 6. Die Standardisierung von Produktion und Verpackung. 7. Die Entwicklung der Landwirtschaft. 8. Risiko und Rückversicherung in der Landwirtschaft. 9. Die landwirtschaftliche Forschung. 10. Die Frachtarife. 11. Der einschlagende wirtschaftliche Weg. 12. Steuerermässigungen und Förderung der Landwirtschaft. 13. Die Agrargesetzgebung. 14. Die Viehzucht. 15. Allgemeine Fragen.

Vom Tabakmonopol.

Wie der Generaldirektor des Tabakmonopols Behschet Bey erklärt, ist vor Kurzem ein Vertrag des Monopols mit einer amerikanischen Gesellschaft über die Errichtung einer Zigarettenfabrik des Monopols in den U.S.A. unterzeichnet worden. Verhandelt wurde weiter über die Gründung von Zigarettenfabriken in Brasilien und in der Schweiz. Beamte des Monopols seien nach Belgien gereist, um dort die Opportunität der Errichtung einer Zigarettenfabrik zu studieren. Die Verkaufspolitik des Tabakmonopols im Ausland laufe darauf hinaus, nach Staaten mit einer Tabakregie fertige Zigaretten zu exportieren, in Staaten ohne Tabakregie aber eigene Zigarettenfabriken des Monopols zu errichten.

Die schon lange geplante Kartonfabrik des Monopols solle in Gemlik erbaut werden. Diese Fabrik solle 20 t Karton täglich liefern können; in etwa 14 Tagen würde mit der Vorbereitung der Ausschreibungen für die Errichtung der Fabrik begonnen werden. Das neue Tabakgesetz tritt bekanntlich am 28. August in Kraft.

Herabsetzung der Silogebühren.

Die Verwaltung des Hafens- und der Kais von Haidar Pascha gibt bekannt, dass mit Wirkung vom 15. August d. J. die Silogebühr für Getreide von 50 auf 37,5 Pstr. herabgesetzt worden ist. Soweit es sich um Exportgetreide handelt, werden von diesen 37,5 Pstr. 12,5 Pstr. rückvergütet, sodass die Ermässigung der Gebühr für Exportgetreide tatsächlich 50 pCt. beträgt.

Strassenbahngesellschaft Skutari-Kissikli.

Der Ministerrat hat verschiedene Änderungen des Grundabkommens mit der Gesellschaft der Strassenbahn Skutari-Kissikli beschlossen. Die Gesellschaft soll in eine „Türkische A. G. der Öffentlichen Strassenbahnen Skutari-Kadiköy und Umgebung“ verwandelt werden. Die Bahn Skutari Kissikli soll bis Alemdagh verlängert werden.

Die Finanzlage der Warenbörse.

Die Einnahmen der Stambuler Warenbörse sind in diesem Jahre infolge des niedrigen Niveaus der Preise für landwirtschaftliche Produkte ausserordentlich zurückgegangen. Die Warenbörse erhebt bekanntlich von sämtlichen bei ihr eingetragenen Umsätzen eine Gebühr von 2 Promille. Die Warenbörse wird voraussichtlich in diesem Jahre nicht in der Lage sein, ihre Unkosten aus ihren Gebühreneinnahmen zu decken. Noch viel weniger wird eine Rückzahlung des bei der Stambuler Handelskammer aufgenommenen Darlehens von 10.000 L. Pfd. möglich sein.

Konzessionsgesuch.

Das Wirtschaftsministerium gibt bekannt, dass drei Personen aus Fethie um die Erteilung der Konzession für die Ausbeutung auf die Zeit von 60 Jahren eines Chromvorkommens bei den Dörfern El-Direk und Günlük-Baschi, Distrikt Fethie, Wilajet Mugla nachsuchen. Etwaiger Widerspruch ist bis zum 16. September dem Wirtschaftsministerium oder dem Wilajet Mugla zu notifizieren.

Ausschreibungen.

Das Einkaufsbüro der Generaldirektion für Post-Telegraph- und Telefon schreibt aus: Zum 15. September 1930 die Lieferung von 5.700 kg Mangan-Doppelpoxyd und 1.600 kg Graphit. Zum 16. Oktober 1930: Die Lieferung von 55.000 Stck. Porzellan Isolatoren ohne Eisenhaken, ferner 15.000 Stck. do. mit Eisenhaken und 6.000 Stck. Kupferblechen. Die Ausschreibungskommission des Ministeriums für öffentliche Arbeiten schreibt aus: Zum 20. September 1930: Die Liefere-

ung diverser Materialien für die vom Ministerium vergebenen Bewässerungsbauten. Der ursprünglich auf den 30. Juli festgesetzte Ausschreibungstermin ist bis zum 20. Sept. verlängert worden.

Weitere Verschärfung der Kohlenkrise in Donezbecken.

Aus Charkow: Im August hat sich die Kohlenkrise im Donezbecken weiter verschärft. In den ersten 5 Tagen des August erreichte die Kohlenförderung im Donezbecken 365 165 t gegenüber einem Vorschlag von 542 250 t. Der Plan wurde mithin nur zu 67,3 pCt. ausgeführt. Der Fehlbetrag stellte sich in den 5 Tagen auf 177 085 t. Beim Kohlenstrust „Artemugolj“ erreichte die Tagesförderung am 1. August nur 21,8 % des Vorschlages, beim Trust „Stalugolj“ 44,9 pCt. Die Sowjetprose weist darauf hin, dass durch das weitere Sinken der Kohlenförderung die Arbeit der Kokereien und metallurgischen Werke aufs schwerste gefährdet wird. Die Leitung des Kohlenkonzerns „Sojusugolj“ sowie die lokalen Verwaltungsorgane führen den katastrophalen Rückgang der Kohlenförderung auf den anhaltenden Abstrom der Arbeiter zurück. Die „Kulakenelemente“ benutzen jede Stockung in der Lebensmittelversorgung um unter den Saisonarbeitern eine „sozialrevolutionäre Agitation“ zu entfalten. Die Arbeitsdisziplin sei im weiteren Sinken begriffen. Die Industriewarenzufuhr nach dem Donezbecken habe in der letzten Zeit zwar etwas zugenommen, jedoch seien die Konsumvernie nicht in der Lage, Schuhe und Manufakturwaren zu verkaufen, ohne dass sich lange Schlangen vor den Verkaufsläden bilden. Viele Arbeiter verlassen die Arbeit, um sich bei den Schlangen anzustellen. In einigen Kohlenstücken erscheint an den Tagen, an denen Industriewaren zur Ausgabe gelangen, sogar der grösste Teil der Arbeiter nicht an der Arbeitsstätte. Es ist begreiflich, dass die Sowjetprose angesichts dieses starken Ausfalls in der Kohlenförderung des Donezbeckens sehr beunruhigt ist. In einem Artikel „Hilfe dem Donezbecken“ weist die „Prawda“ darauf hin, dass die Lage im Donezbecken ernst sei und unverzüglich „heroische Massnahmen“ ergriffen werden müssten, da die Brennstoffbilanz in diesem Jahre sehr gespart sei und der Ausfall von 1,5 Mill. t Kohle allein im Donezbecken der gesamten Volkswirtschaft sehr ernstlichen Schaden zufügen kann.

Hauptredakteur: F. v. Homeyer. Verantwortlicher Schriftleiter: Direktor Achmed Musaffer Bey. Druck und Verlag: „Universum“ Gesellschaft für Druckereibetrieb Paul Dapping & Co. Pera, Tekke-Strasse 585. Müddür ve müddür malı: A. Musaffer Bey. Başmuharrir: F. v. Homeyer.

Das Stadtbild von Borsippa

Von Prof. Dr. Eckhard Unger, Universität Berlin. 20 km südlich von Babylon liegt der markante Trümmerhügel Birs Nimrud mit dem imposanten, bis zu 47 m aufragenden Ruinenberg des Tempelurmes, den man lange Zeit für den Rest des biblischen „Turms zu Babel“ gehalten hat. Trotzdem ist die Ausgrabung der Ruine, so vielversprechend sie ist, bisher stiefmütterlich behandelt worden. Die Engländer C. J. Rich, A. H. Layard, H. Rawlinson und George Smith studierten die Ruine, H. Rassam grub 1879 bis 1880 den am Fusse des Turmes im Nordosten gelegenen Tempel aus. R. Koldevey, der 18 Jahre im nahegelegenen Babylon weilte, beschränkte sich auf eine kurze dreimonatige Nachgrabung im Jahre 1902. Die Lücken der Kenntnis dieser interessanten Stadt, die durch die Grabungen nicht ausgefüllt wurden, werden aber durch die Mitteilungen von zahlreichen Keilschriftdokumenten, Bauurkunden der assyrischen und babylonischen Könige und Privaturkunden der Bürger von Borsippa auf das Beste ergänzt. Diese Schriftstücke sind in den Museen in Berlin, Paris und London aufbewahrt. Namentlich König Nebukadnezar II. von Babylon (605—562) hat die Stadt mit Eifer verschönert und nennt sich stolz den „Pflüger von Esagila und Ezida“, d. h. der beiden Tempel von Babylon und Borsippa. — Ähnliche Urkunden habe ich auch für die Wiederherstellung der Topographie von Babylon verwendet. Die Stadt Borsippa taucht erst spät, zu Ende des 3. Jahrtausends v. Chr., in der Geschichte auf. Der Gesetzgeber König Hammurabi nennt die Stadt mit dem Namen Borsippa, der durch Abschleifung aus dem älteren sumerischen Bad-sa-ab-aba entstanden ist. Spätere Texte geben den Namen als Barsip, Barsipa, Barsap, aber auch als Fursipi wieder, woraus Borsippa bei Strabo (XVI, 1,7), dem griechischen Geographen des 1. Jahrhunderts v. Chr., und gegenwärtig Birs geworden ist. Bad-sa-ab-aba, der ursprüngliche Name des Ortes, bedeutet „Landfestung (Bad) „Horn (sa) des Sees“ (a-ab-aba) „See, Talmu, das sowohl im Sinne von „Ozean“ als von „Binnen-

see“, gleich unserm Worte „See“, verwendet wurde, steht hier in der Bedeutung „Binnensee“. Dieser war ein in einer natürlichen Senke befindlicher See, der sich im Westen von Babylon von Norden nach Süden erstreckte und bei Borsippa ein „Horn“, d. h. einen schmalen Ausläufer besass, ähnlich wie das „Goldene Horn“, gestaltet. Die Bezeichnung eines toten Meeres bzw. Sees durch „Horn“ findet sich also zuerst im Alten Orient. Der See ist durch mehrere Karten und Abbildungen aus dem 19. Jahrhundert, noch zuletzt von Koldevey, zuverlässig registriert, aber bisher, als unwesentlich, nicht beachtet worden. Infolge des feuchteren antiken Klimas muss er aber früher noch ausgedehnter gewesen sein als heute, wo sein Wasser durch den Hindije-Kanal nach den arabischen Städten Kerbela und Kufa westwärts abgelenkt worden ist. In den Privaturkunden aus Borsippa spielt der See jedenfalls eine grosse Rolle. Gleich Babylon war die Grundrissgestalt der Stadt regelmässig viereckig, mit den Seiten nach den Windrichtungen des Landes, NW, NO, SO, SW, orientiert, von einer Mauer, und einem Graben umschlossen. Im Nordwesten aber kam der See an die Stadt heran und endigte in dem langgestreckten „Horn“. Wie in Babylon und Uruk befand sich im Nordwesten, dem häufigsten „Günstigen Winde“ zugewendet, der „Palast“, genannt Bit Ilare („Haus des Grabens“) — eine Anspielung auf die Senke. Hier öffnete sich das „See-Tor“ in der Stadtmauer, vor der der „See-Vorort des Bit Ilare der Patrizier“ lag. Das Stadtgebiet griff über das „Horn“ hinaus und bildete hier ein Stadtviertel, das, wie die Fremdenstadt „Pera“ (= Jenseits) von Konstantinopel, das „Jenseitige“ (Ahul-la) hiess und zur Zeit des Darius I. (519 v. Chr.) durch die „Brücke des Marduk-na-bir-apli“ mit der Altstadt verbunden war, die vermutlich eine Schiffsbrücke gewesen ist. Wie in Pera wohnten in Ahulla die vornehmen und reichen „Patrizier“ von Borsippa und besaßen hier weite Ländereien. Hier hatten sie die Annehmlichkeit des häufigsten Windes, des „Günstigen Windes“ aus erster Hand. Nach demselben Grundsatz finden sich in Europa die vornehmen Quartiere im Westen der Städte,

z. B. in Berlin, London, Paris usw. 6 Stadttore und 2 Stadtpforten sind bisher ermittelt: Das Adad-Tor, im Westen, gehörig dem Wettergötter der Stadt Akkad; das Anu- oder Urach-Tor mit der Landstrasse nach der Stadt Dilbat, ebenfalls im Westen. In der südöstlichen Mauer waren das Tor des Ea, nach der Stadt Eridu zu, und das Ishtar-Tor, das nach Uruk (Warka) hinzeigte. Ausser den schon genannten „See-Tor“ gab es das „Lapislazuli-Tor“, das gleich dem prunkvollen, mit Blau emaillierten Ischar-Tore von Babylon, das Hauptprozessionsstor des Gottes Nebo gewesen sein muss und deshalb nach Babylon zu am Ende der grossen Prozessionsstrasse des Gottes gelegen hat, die sich vom Stadtzentrum nach Nordosten hin durch die Stadt zog und mit Kalkstein und weisser Ziegelfarbe für den schweren Prunkwagen des Gottes gepflastert war. Etwa 18 Tempel liess sich feststellen, darunter der Tempel des Stadtgottes Nebo nebst seinem Tempelturm, der Adad-Tempel, 3 verschiedene Gula-Tempel, der Marbiti-Tempel, ferner der Namtar-, Nana-, Ninlil-, Samas-, Sutilu- und Zababa-Tempel. Ihre Lage lässt sich vorläufig nur ungefähr feststellen, da nur einer durch Funde an Ort und Stelle lokalisiert ist. Zwei Stadtviertel sind nach den Tempeln ihres Bezirkes genannt, das Namtar-Tempel-Viertel und das Ehursabaviertel, während andere Quartiere nach den dort befindlichen Stadttoren heißen: Adad-, Anu (Urach)- und Ishtar-Tor Viertel. Dasselbe Prinzip ist aus der Stadt Uruk schon bekannt. Die Ansetzung dieser Stadteile ist durch die Feststellung der Tore im Stadtbild gegeben. Das „Jenseitige“ Viertel erwähnte ich bereits. Zahlreiche Vororte sind in den Privatkontrakten aufgeführt: Alle diese Vororte liess sich vorläufig noch nicht lokalisieren, wohl aber der „See-Vorort“, ferner Bitu essu („Neuhaus“), vor dem Ea-Tore im Südosten der Stadt, sowie Ubasu, wo die Göttin Nana verehrt wurde, ein Ort, der zwischen Babylon und Borsippa gelegen haben muss, da er als dahana, d. h. „zugehörig zu Babylon und Borsippa“ charakterisiert wird. Unweit im Nordosten der Stadt Borsippa liegt nun ein grösserer Trümmerhügel, der mit seinem heutigen Namen Tell As-

wie den antiken Namen wohl enthalten könnte. Weiter im Norden am Borsippa-Kanal lag zwischen Borsippa und Babylon die Kleinstadt Schachrima, die dem Nebo geweiht war, so dass die Verbindungsstrasse beider Städte durch heilige Orte der Hauptgötter von Borsippa, Nebo und Nana oder Taschmetum, ausgezeichnet gewesen ist. Im Osten der Stadt werden der Euphrat und Sumpf des Flusses als Grenzen von Ländereien mehrfach angeführt. Der Strom berührte die Stadt selbst nicht, floss jedoch im Altertum vermutlich in geringerer Entfernung von Borsippa, als es jetzt der Fall ist. Mehrere Kanäle werden ferner in den Privatkontrakten namhaft gemacht, ohne daß man die Lage dieser Kanäle genauer fixieren könnte. Es sind der „Neue Kanal“, der Taschmetum-Kanal, der nach der Gemahlin des Stadtgottes Nebo genannt ist, und der Ead(?)-Kanal. Nur der „Borsippa-Kanal“ ist seiner Lage nach ungefähr bestimmbar, weil er Borsippa mit Babylon verband, und zwar als Prozessionsweg des Nebo, den er auf seinem heiligen Schiffe zurücklegte. Der Borsippa-Kanal scheint eine der Schiffsstrassen nach Borsippa gewesen zu sein, während der See, von Sümpfen und Morästen umgeben, der regelmässigen Schifffahrt nicht gedient hat, weil sein Boden zu unregelmässig gewesen ist. Jedenfalls ist von einem Schiffsverkehr auf dem See zum Transport von Lasten in den Urkunden nicht die Rede. Die literarische Ueberslieferung zur Topographie von Borsippa ist schon so ergiebig, dass sie ein deutliches Bild der antiken Stadt vermittelt, von der bisher nur das Zentrum, der Haupttempel Ezida, durch Ausgrabungen freigelegt ist. Spätere Ausgrabungen werden durch die Forschungen der Assyriologie ermittelten Plan, der notwendigerweise zunächst schematisch gestaltet ist, nur insoweit berichtigen, als sie die absolute genaue Lage z. B. der Stadttore festlegen werden. Die Ausgrabung wird aber auch für Babylon von besonderer Wichtigkeit sein, weil Borsippa, der Gegenpol dieser Stadt, im Kult aufs engste mit ihr verbunden war und beide Städte eine höchst bemerkenswerte Zweieinheit gebildet haben.

Karneval.

Roman von Irmgard Spangenberg (14. Fortsetzung). Jasper liehete und streichelte die braunen Locken. „Für ihn würde ich meine Hand ins Feuer legen — aber das verlangt du hoffentlich nicht von mir?“ Er ist mein Freund, Du weißt, was ich von einem Menschen verlange, der mir nachsehen soll? Gut, du weisst es. Also — lass mich nur in Ruhe mit ihm reden — nachher sieht alles gleich ganz anders aus! So, nun will ich kein verweintes Gesicht mehr sehen. Versuche, ein wenig zu schlafen, damit Du frisch zur Reise bist. Und was ich mit Peter Henlein mache — lass meine Sache sein!“ Er sah einen Augenblick mit seinem ernsten Augen vor sich nieder — dann konnte er wieder lächeln. Lore huschelte sich in ihre Decke und füllte sich zum erstenmal seit gestern wieder geborgen. Wie gut, dass Jasper nun immer aus diesem Labyrinth herausgefunden. Wie hübsch war es, wenn man jemand hatte, der für einen sorgte und sagte: Lass mich nur machen! Eine wundervolle Müdigkeit kam über sie, es war so traulich in dem kleinen Zimmer, draussen gingen hin und wieder leise Schritte vorbei, eine Tür klappete, eine Stimme murmelte irgendwo und Jasper sass am Schreibtisch und blätterte in einem dicken Buch. Aber dann kam ein Wächter in weissem Kittel und rief ihn ab. Lore blieb allein. Sie lag und blinzelte in das helle Fenster und dachte an gar nichts und das einzige, was sie störte, war der Krankenhausherr, der sogar in dies abgelegene Zimmer drang. Wie lange Jasper sie allein liess! Ob er immer so viel zu tun hatte? Nur einen Zettel schickte er ihr, daß er erst kurz vor der Abfahrt kommen könnte. Eine freundliche Schwester brachte ihm mit dem Essen, das er für sie bestellt hatte. Wie gut er war! Wie bedacht für sie. Aber ärgerlich mußte sie sich doch etwas überlegen. Sie schob ihm ebenfalls ein Zettelchen und sandte es ihm. Dann, als sie allein und merkwürdigerweise mit gutem Appetit. Die Stunde der Abreise rückte heran. Lore machte sich fertig. Wenn der Bruder nicht kam, ging sie eben allein zur Bahn — auf ihn wartete sie ganz gewiß nicht. Es wurde dreiviertel vier — zehn Minuten vor fünf — da klopfte es. Sie stand schon in Hut und Mantel und rief unwillig „Herein!“ Natürlich irrdeutlich hutschaft von Jasper? Aber als sie sich umschau — stand Peter Henlein mitten im Zimmer mit einem unsagbar verblüfften Gesicht. „Was wollen Sie nach von mir, Herr Henlein?“ fragte sie stöhnend und zog ge-

lassen den Handschuh über. „Sie sehen, ich reise —“ „Er verneigte sich spöttisch. „Allerdings geh ich das! Aber da ich nicht zu Ihnen — sondern zu Ihrem Herrn Bruder wollte — erbrüht sich wohl alles Weitere.“ „Mein Bruder ist verhindert, wie Sie sehen —“ „Ich sehe, ich werde warten.“ „Lore sah ihm zum erstenmal an und wunderte sich, daß er gar nicht so spöttisch aussah, wie sie erwartet hatte. Sie nickte ihm zu. „Jeden Sie wohl. Ich muß zur Bahn.“ „Und Ihr Koffer?“ „Den trage ich selbst. Wenn mein Bruder keine Zeit für mich hat, muß ich eben meines Koffer allein tragen.“ „Und das Katzenkörbchen?“ „Ja — das?“ Lore sah sich hilflos um. Beides konnte sie nicht tragen — Jasper war nicht da — für einen Dienstmann war es zu spät — was tun? Sie sah sich ratlos um. Aus dem Korb hinter ihr sprang, schwarzes Katzenohr heraus — Peter Henlein hatte seltsamerweise den Korb in der Hand — es kam alles so schnell! plötzlich ging sie neben ihm über die Gasse, die Bahnhofsstrasse hinauf, an den Schalter — auf den Bahnhofs, ohne daß sie wußte, wie das alles kam! Es war wie ein Traum. Einmal hörte sie noch seine Stimme, sah das braune Gesicht — dann sagte sie Lebewohl und dann war alles zu Ende. Peter Henlein suchte ihr einen guten Platz im Abteil, verstaute ihr Kofferchen, reichte ihr noch eine Zeitung und etwas Schokolade im Fenster, die er in aller Hast einem Händler abkaufte, und dann stand er draußen, bis der Zug sich in Bewegung setzte. „Auf Wiedersehen!“ sagte er einfach, aber sie blieb bei ihrem starren „Leben Sie wohl!“ Dann rollte der Zug langsam aus der Halle und ließ die liebe Stadt, den Karneval und das ganze, traumhaft verworrene Erlebnis hinter sich im Dunst zurück. Jasper Lenz hatte eine schwierige Entscheidung zu leisten gehabt und kam abgesperrt und müde in sein Zimmer. Es verdroß ihn, daß er seine kleine Schwester nicht hatte zur Bahn bringen können. Er hätte sie gern noch gesehen. Sie brachte es sonst tatsächlich fertig, bei den Eltern von der ganzen Geschichte zu schweigen, wie sie ihm auf dem kleinen Zettel mitgeteilt hatte. Er hat einen Wächter, das Essen hinauszutragen — ihm schmeckte es nun doch nicht mehr, außerdem hätte Henlein schon längst hier sein müssen — es war schon eine Viertelstunde über die abgemachte Zeit. Er steckte sich eine Zigarette an und wartete. „Ist meine Schwester rechtzeitig zur Bahn gekommen?“ fragte er den Wächter. „Oh, freilich! Ein wenig knäpp war es schon — aber gerichtet hat's. Ein Doktor Henlein hat sie zur Bahn geleitet. Er hat den Korb mit den Viechern geteilt.“ „Was? Wie? Wer war der Herr?“ „Ein Doktor Henlein. Er hat seinen Namen beim Pförtner genannt. Und kommt gleich wie-

Ende der Internationalen Rohstahl-Gemeinschaft.

Ihr Todesstoss durch Belgien. Von Professor Dr. Zadov-Berlin.

Die auf sie gesetzten Hoffnungen hat die I. R. G. nicht erfüllt. Wegen der Verschiedenartigkeit der Länder konnte sie das auch nicht. Einen breiten Inlandsmarkt hat eigentlich nur Deutschland, während Frankreich, Luxemburg, das Saargebiet und Belgien gezwungen sind, erhebliche Mengen ihrer Erzeugnisse auf dem Weltmarkt abzusetzen.

Ein grosser Inlandskonsum bei dem einen Mitglied und ein grosser Exportbedarf bei den anderen Mitgliedern sind Dinge, die sich nicht reibungslos in ein System einschalten lassen, so lange Zollmauern und Handelshemmnisse öffentlichen und privatwirtschaftlichen Ursprungs die beteiligten Länder voneinander absperrten.

Schwierigkeiten innerhalb der I. R. G. sind bereits seit ihrer Gründung hin und wieder aufgetaucht, da nicht alle Landesgruppen mit der Kontingentierung zufrieden waren. Insbesondere hatte Deutschland mehrmals berechtigt Beschwerde geführt über den zu geringen Anteil am Gesamtkontingent und über die hohen Strafgebühren, welche die deutschen Mitglieder an die Gemeinschaftskasse abführen mussten.

Verantwortlich für die jetzige offene Krise ist ohne Zweifel die Weltwirtschaftsdepression; den Todesstoss hat aber die I.R.G. von der belgischen Eisenindustrie erhalten. Der ständige Rückgang der Konjunktur hatte den Vorstand der I. R. G. veranlasst, Produktionseinschränkungen in Vorschlag zu bringen. Da diese jedoch der Einigung des internationalen Eisenmarktes nicht rasch genug folgen konnten, versuchte die belgische Eisenindustrie die Preise am Markt zu unterbieten, um den Auftragsrückgang aufzuhalten.

zwang aufgehoben. Die I.R.G. ist praktisch nicht mehr vorhanden.

Als einziger Erfolg bleibt nur ein bescheidener Rest der alten Pläne: die zum 1. August bevorstehende Errichtung der Preiskontore für Halbzeug und Träger. Wenn diese Abmachungen auch fest sind, so lassen zwei sachliche Tatbestände zweifelhaft erscheinen: Die Verkaufskontore für Halbzeug und Träger stehen und fallen mit der Errichtung ähnlicher Organisationen auch für Grobbleche, Stabeisen und Bandeisen. Sind diese bis Ende d. J. nicht geschaffen, so können auch die Halbzeuge und Träger betreffenden Vereinbarungen gekündigt werden. Es wirt sich nunmehr die Frage auf, ob es bei diesen Abmachungen überhaupt noch zweckmässig erscheint, an der I. R. G., die nur noch einen Rahmen ohne Inhalt darstellt, festzuhalten oder ob es nicht richtiger ist, die gesamte internationale Bindung aufzuheben, anstatt in einigen Produkten zusammenzuarbeiten, in anderen sich wieder aufs schärfste zu bekämpfen.

Zwar bleiben die Kontingentverträge mit Luxemburg und Frankreich in Kraft; ob aber die Belgier den deutschen Markt weiterhin respektieren werden, wie das bisher wenigstens die grossen Konzerne, mag angesichts des unsicheren Charakters der Abreden zweifelhaft erscheinen. Die grossen belgischen Werke werden sicher noch mehr in der Lage sein, den deutschen Zoll zu überspringen, als es die kleinen reinen Walzwerke bisher schon waren. Wenn jetzt Stabeisen in grossen Posten aus Belgien bis zu 4,15 £ fob Antwerpen (etwa 96 Mk.) auf den Markt kommt, während sich die deutschen Inlandspreise nach der Ermässigung vom Anfang Juni auf 137 Mark Frachtbasis Oberhausen stellen, müssen bei einem Preisunterschied von rund 40 Mark die deutschen Werke sich den Weltmarktpreisen anpassen oder sie werden vom Weltmarkt ausgeschaltet. Eine weitere Preisermässigung der deutschen Eisenindustrie stösst sich aber an den Selbstkosten, zumal ihr zurzeit der strake Inlandsmarkt fehlt. Das alte Verhältnis von 70 und 30 Prozent besteht nicht mehr, so dass für die deutsche Eisenindustrie die Möglichkeit, die Auslandspreise als Kampfpriese niedrig zu halten, wesentlich verringert wird.

Zahnarzt Dr. ATTA, approb. auf der Universität Marburg, Pera, Tepe-Baschi Nr. 73, Sprechst. tägl. 4-6 (sonntags Freitag u. Sonntag) Tel. Pera 862.

STICKSTOFF-SYNDIKAT, BERLIN



Hochprozentige Stickstoffdünger Harnstoff BASF 40 o/o Stickstoff

wesentliche Ertragssteigerung an Frucht-, Transport-, Lagerkosten etc.

Leunasalpeter BASF (Ammonsulfatsalpeter) 26 o/o Stickstoff

ausserdem sowohl schnell wirkenden Salpetersäurestickstoff als auch langsam und nachhaltig wirkenden Ammoniakstickstoff.

Schwefelsäure Ammoniak 20, 2 o/o Stickstoff hervorragender, altbewährter Stickstoffdünger.

Volldünger NITROPHOSKA IG enthalten Stickstoff, Phosphorsäure und Kali.

Anfragen sind zu richten an:

- G. FROELICH, Konstantinopel-Stambul, Keandros-Baa 4-8
Münsterlager: Stambul, Sirkedacht, Köprüd Baa-Nr. 72
HOCHSTRASSER & Co., Trapezum
HOCHSTRASSER & Co., Samasus
MAX UNZ, Smyrna.

STETER Tropfen höhlt den Stein. DAUERND! Darum: annonciere

Das beste Heilmittel gegen VERDAUUNGSBESCHWERDEN ist der Orientalische Malzextrakt (GLYCEROPHOSPHAT) DER FABRIK BOMONTI

Märkte und Börsen.

Stambuler Warenbörse.

Stambul, 16. Aug. Weizen: weich 9.10 bis 10.35, hart 9.30 bis 10.5, Roggen 5.25 bis 5.30, Vogelfutter 18.10 bis 18.15 Patr. per Okka.

Stambuler Börse

Stambul, 16. Aug. Der Kurs des Lastig wurde heute auf 1022.50 festgesetzt worden. Für Goldplund wurden 920 Patr. bezahlt.

Schluss-Kurse

Table with columns for Obligationen, Aktien, and Noten, listing various securities and their values.

Alle Druckerarbeiten

fertigt an die

„UNIVERSUM“-Druckerei. Pera, Tekke 585.

Spundwandeseisen Larssen

für den Bau von Ufermauern, Brückengründungen, Fundamentierungen, Wehrbauten, Kraftwerksanlagen, Kanalisation, Dükurbauten, Kläranlagen, Schloosengründungen und Schloosenkammerwände, Untergründungen

Vorzüge:

Doppelverschluss, daher stärkster Längszusammenhang und größte Dichtigkeit, hohes Widerstandsmoment, größte Lebensdauer, sicherer Schutz tiefer Fundamente gegen Unterspülung, Ersparnisse an Ramm- und Abstufungskosten

Larsen temel serenleri

Rihtim inşaatında, Köprü temellerinde, temel kurmada, set inşaatında, kuvvetli muharrike tesisatında, kanalizasyon inşaatında geçit inşaatı ve taşıyıcı tesisatında, su bantları temellerinde ve su bantları mahzen duvarlarında, tahliyatçı demir yolu inşaatında kullanıma uygundur.

Fevaidi:

Çifté pervazi ödüklüğü için tulani merbutiyatları çok kuvvetli, keanfilek pek fazla, muhavemelleri çok yüksek, uzun müddet dayanıklı ve derin temellerin altı su sızmalarına karşı emin bir muhafaza vasatı, çakma ve dostekleme ameliyatı idarelidir.

Türkiye için vekilli:

Kraft ve Ostrovski

Istanbul. Sultan Hamam, Agir Efendi sokak. Yusufides Han Ekinçü kat. Telgraf Adresi: KRAFT-İSTANBUL. Telefon: İstanbul 2900



VEREINIGTE STAHLWERKE AKTIENGESELLSCHAFT DORTMUNDER UNION DORTMUND

der — der Herr Doktor wüßten Bescheid — „Und ist mit — ihr gegangen? Dieser Herr —“ „Herrlein, Stimmt.“ „Peterlein — einer von uns beiden ist der grösste Schalkkopf von der Welt!“ „Der Wirt schmunzelte. „Ich bin immer einer gewesen, Herr Doktor — aber —“ „Schon gut, Peterlein. Ist die Mutter von dem kleinen Jungen benachrichtigt worden? Gut. Und mein Telegramm für Nr. 43 besorgt? Schön.“

weg? Das junge, junge Kind opern — „Opern nennst du das,“ lächelte Henlein traurig; „wenn du freilich so denkst — dann ist es ja etwas anderes! Nein, opern soll sich deine Schwester nicht. Nicht um dieser Torheit willen!“ „Wieder schwiegen sie und sahen aneinander vorbei.“ „Daß ich deiner Schwester so — zuwider bin, hätte ich nicht gedacht. Bin ich denn so ein Ekel?“ „Jasper streckte ihm die Hand hin. „Verzeih“, so meinte ich es nicht. Aber eine Ehe ohne gegenseitige Liebe? Aus einem Zwang heraus, gewissermaßen?“ „Peter lächelte trübe. „Nun sprichst du wieder von Zwang. Wenn deine Schwester mich nicht will, soll sie nie und nimmer gezwungen werden. Wir müssen dann eben einen anderen Weg finden.“ „Gibt es überhaupt einen?“ „Henlein zuckte die Achseln. „Es muß. Und er wird sich finden. Wenn alle schweigen —“ „Das wird Frau Quast nicht tun.“ „Dafür laß mich sorgen. Wenn nur Otto nicht gekommen wäre. Wie einfach wäre es dann gewesen. Aber Otto ist heute abgereist. Morgen weiß es der Vater.“ „Himmel und Höll! Peter Henlein — es ist eine ganz verwickelte Geschichte! Schauderhaft!“ „Henlein bis sich auf die Lippe. „Wir müssen sehen, wie wir herauskommen. Ich stehe jederzeit zur Verfügung. Auf mich kannst du rechnen, das weißt du. Aber deine Schwester muß geschont werden, wie es auch kommt. Sie soll jedenfalls völlig über ihre Person bestimmen, hört auf keinen Zwang, kein Zureden. Das wäre mir ein unerträglicher Gedanke, daß sie in eine Ehe einwilligt — und mich haßt dabei.“

(Fortsetzung folgt.)

Alle Auskünfte über Veröffentlichungen der Presse, aus den einschlägigen Gebieten, wie internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erstellt das Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft München, Ludwigstr. 17a

Wissen ist Macht! Kauft BUECHER bei Georg Kapps Universal-Buchhandlung Beyoglu, Istiklal-Caddeesi 390 gegenüber der Königl. Schwed. Gesandtschaft.

Deutsche Orientbank A.-G. Geegründet 1906 durch Dresdner Bank Darmstädter und Nationalbank Hauptst.: BERLIN Niederlassungen: Hamburg, Kalro, Alexandria, Konstantinopel, Galata u. Stambul Smyrna. Lagerhaus Stambul, Tütto-Gömrük Bankgeschäfte aller Art. Vermittlung von Schiffachern in Galata und Stambul. Schweseranstalt (Banco Germanico de la America del Süd) Berlin - Hamburg - Madrid Buenos-Aires - Rio de Janeiro.

Schiffsmeldungen.

DEUTSCHE LEVANT-LINIE HAMBURG.



Regelmässiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer:

- D. „MOREA“ erw. gegen den 18. Aug.
- D. „STETTIN“ erw. gegen den 20. Aug.
- D. „ODERLAND“ erw. gegen den 23. Aug.
- D. „OSTSEE“ erw. gegen den 30. Aug.

Kilidass Hamburg-Konstantinopel.

Nächste Abfahrten nach Burgas, Varna und Konstanza:

- D. „STETTIN“ ladet zw. 20. u. 24. Aug.
- D. „OSTSEE“ ladet zw. 30. u. 31. Aug.

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

- Spezialdienst nach Danzig:
- D. „ANGORA“ ladet zw. 16. u. 17. Aug.
- D. „MOREA“ ladet zw. 18. u. 21. Aug.
- D. „TROIA“ ladet zw. 24. u. 25. Aug.

Nächste Abfahrt nach London:

- D. „MOREA“ ladet zw. 15. u. 22. Aug.

Nächste Abfahrt von Rodosto nach Antwerpen und Hamburg:

- D. „MOREA“ ladet zw. 23. u. 25. Aug.

Annahme von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Berlin, Dresden, sämtliche Rheinhäfen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von Nordamerika (New York, Boston, San Francisco, Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko (Veracruz, Tampico usw.), Südamerika (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.).

Franken Ostsee (Coryon, Schanghai, Singapur, Yokohama, Wladivostok usw.).

Niederländisch-Indien (Batavia, Sumatra, Java usw.).

Australien (Adelaide, Melbourne, Sydney, Fremantle usw.).

Restposten vorbehalten.

Nähere Auskunft erteilen die Generalagenten: LASTER, SILBERMANN & Co., Galata, Nevastrasse 44-46, Telefon Pera 641-647.

Foscolo Mango & Co.

Egl. Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft, Amsterdam.

Nächste Abfahrten nach: AMSTERDAM, ROTTERDAM, HAMBURG:

- D. STELLA im Hafca
- D. AGAMEMNON ladet zw. 22. u. 24. Aug.
- D. ORESTES ladet zw. 23. u. 25. Aug.
- D. POLLUX ladet zw. 1. u. 3. Sept.

In Konstantinopel erwartete Dampfer:

- D. AGAMEMNON erw. gegen den 11. August
- D. ORESTES erw. gegen den 23. Aug.
- D. POLLUX erw. gegen den 1. Sept.

Nächste Abfahrten nach Amsterdam:

- gegen den 14. und 28. Aug.

Für sämtliche Auskünfte wende man sich an M.M. FOSCOLO, MANGO & Co. Ltd., Galata, Technidin Birtim Han, Telefon Pera: 1535-6-7.

OTTOMANBANK

TURKISCHE AKTIENGESELLSCHAFT

Aktienkapital Lsg. 10,000,000 oder 250,000,000 frs. (50 cc voll eingezahlt)

Zentralisitz Galata

Zweigstelle in Stambul: Yenal Djami-Platz

Wechselstube in Pera: Hauptstr. No 573

Telegraphenamt in LONDON u. PARIS

Vorschüsse mit bester Verpfändung oder im Voraus; Kredit gegen Wertpapier-Depot oder Waren.

Diskontierung von Wechseln, Ankauf von Treasuries, Schecks, Kreditbriefen und telegraphischen Zahlungsaufträgen auf die wichtigsten Städte der Türkei und des Asiens.

Konto-Korrentverkehr, Aufbewahrung von Aktien.

IPKABGI von Kupons und befristeten Anleihen in der Türkei u. im Ausland.

Ausführung von Bausparnissen, Kauf und Verkauf von Renten, Vermittlung von Staatsanleihen.

LOYD TRIESTINO

Ankünfte.

Spezialdienst nach Danzig:

- Spezialdienst nach Danzig:
- D. „ANGORA“ ladet zw. 16. u. 17. Aug.
- D. „MOREA“ ladet zw. 18. u. 21. Aug.
- D. „TROIA“ ladet zw. 24. u. 25. Aug.

Nächste Abfahrt nach London:

- D. „MOREA“ ladet zw. 15. u. 22. Aug.

Nächste Abfahrt von Rodosto nach Antwerpen und Hamburg:

- D. „MOREA“ ladet zw. 23. u. 25. Aug.

Annahme von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Berlin, Dresden, sämtliche Rheinhäfen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von Nordamerika (New York, Boston, San Francisco, Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko (Veracruz, Tampico usw.), Südamerika (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.).

Franken Ostsee (Coryon, Schanghai, Singapur, Yokohama, Wladivostok usw.).

Niederländisch-Indien (Batavia, Sumatra, Java usw.).

Australien (Adelaide, Melbourne, Sydney, Fremantle usw.).

Restposten vorbehalten.

Nähere Auskunft erteilen die Generalagenten: LASTER, SILBERMANN & Co., Galata, Nevastrasse 44-46, Telefon Pera 641-647.

Spezialdienst nach Danzig:

- Spezialdienst nach Danzig:
- D. „ANGORA“ ladet zw. 16. u. 17. Aug.
- D. „MOREA“ ladet zw. 18. u. 21. Aug.
- D. „TROIA“ ladet zw. 24. u. 25. Aug.

Nächste Abfahrt nach London:

- D. „MOREA“ ladet zw. 15. u. 22. Aug.

Nächste Abfahrt von Rodosto nach Antwerpen und Hamburg:

- D. „MOREA“ ladet zw. 23. u. 25. Aug.

Annahme von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Berlin, Dresden, sämtliche Rheinhäfen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von Nordamerika (New York, Boston, San Francisco, Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko (Veracruz, Tampico usw.), Südamerika (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.).

Franken Ostsee (Coryon, Schanghai, Singapur, Yokohama, Wladivostok usw.).

Niederländisch-Indien (Batavia, Sumatra, Java usw.).

Australien (Adelaide, Melbourne, Sydney, Fremantle usw.).

Restposten vorbehalten.

Nähere Auskunft erteilen die Generalagenten: LASTER, SILBERMANN & Co., Galata, Nevastrasse 44-46, Telefon Pera 641-647.

Spezialdienst nach Danzig:

- Spezialdienst nach Danzig:
- D. „ANGORA“ ladet zw. 16. u. 17. Aug.
- D. „MOREA“ ladet zw. 18. u. 21. Aug.
- D. „TROIA“ ladet zw. 24. u. 25. Aug.

Nächste Abfahrt nach London:

- D. „MOREA“ ladet zw. 15. u. 22. Aug.

Nächste Abfahrt von Rodosto nach Antwerpen und Hamburg:

- D. „MOREA“ ladet zw. 23. u. 25. Aug.

Annahme von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Berlin, Dresden, sämtliche Rheinhäfen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von Nordamerika (New York, Boston, San Francisco, Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko (Veracruz, Tampico usw.), Südamerika (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.).

Franken Ostsee (Coryon, Schanghai, Singapur, Yokohama, Wladivostok usw.).

Niederländisch-Indien (Batavia, Sumatra, Java usw.).

Australien (Adelaide, Melbourne, Sydney, Fremantle usw.).

Restposten vorbehalten.

Nähere Auskunft erteilen die Generalagenten: LASTER, SILBERMANN & Co., Galata, Nevastrasse 44-46, Telefon Pera 641-647.

Aus der Stadt.

Die türkische Flotte.

mit Ausnahme des „Jawus“ durchquerte gestern nachmittags den Bosporus auf einer Übungsfahrt in das Schwarze Meer.

Ein britisches Geschwader.

der britischen Mittelmeerflotte soll heute vormittag um 7 Uhr auf der Fahrt nach dem Schwarzmeerhafen Bulgarien und Rumänien den Stambuler Hafen anlaufen.

Der „Jarin“ auch französisch.

Die vor einigen Monaten gegründete oppositionelle Zeitung „Jarin“ wird in kurzer Zeit auch eine französische Ausgabe herausgeben. Als Chefredakteur wird wie bei der türkischen Ausgabe Arif Grütch fungieren; der eigentliche Redakteur der französischen Ausgabe wird jedoch Osman Hamid übernehmen.

Die Fahrpreiszuschläge.

Im Monat Juni haben sich die Einnahmen der Stadt aus den seit der Abschaffung des Brückengeldes erhobenen Fahrpreiszuschlägen auf 64.000 t. Pfd. belaufen. Die Einnahmen aus dem Brückengeld schwankten früher zwischen 50.000 und 60.000 t. Pfd.

Aufstellung dreier Sirenen.

Die Rettungsgesellschaft beabsichtigt die Aufstellung dreier grosser Sirenen an den wichtigsten Punkten des Stambuler Hafens die bei Nebel Warungssignale geben sollen. Die eine dieser Sirenen soll an der Serail-Spitze, die zweite am Leanderturm und die dritte in Haidar Pascha aufgestellt werden.

Die Boxkämpfe von Freitag.

Die am Freitag im Stadium am Taksimplatz veranstalteten Boxkämpfe brachten den erwarteten Sieg des Griechen Angelides über den Türken Selami. In dem Boxkampf des Italieners Muladowitsch gegen den Griechen Demetrius trug der erstere bereits in der 3. Runde einen leichten Sieg davon.

Beleidigung des Türkentums.

Gegen eine in der Scherbeschirrasse wohnhafte Frau Marika ist von einer Nachbarin Anzeige wegen Beleidigung des Türkentums erstattet worden. Frau Marika wird sich für die von ihr gethanen Aeusserungen vor Gericht zu verantworten haben.

Eigenartige Telegrammbestellung.

Wir hören: Am Donnerstag Abend wurde im Postamt Bejolu gegenüber vom Galata Serail eine leipische nach Jankaschik bei Kartal aufgegeben. Das Postamt für Jankaschik ist Kartal, was auch auf der Adresse vermerkt war. Das Telegramm wurde am Schalter ohne weiteres angenommen. Am Sonnabend um die Mittagszeit erhielt der Abnehmer vom Postamt Kartal die dringliche Mitteilung, dass das Telegramm nach Jankaschik nicht weiterbefördert werden könne, da die Sondergebühr für die Zustellung nach Jankaschik nicht entrichtet worden sei. Der Abnehmer wusste von dieser Verpflichtung zur Bezahlung einer Sondergebühr nichts, wohl aber hätte ihm u. U. das Postamt in Bejolu darauf aufmerksam machen müssen.

Luxus-Feldkammer-Linie.

Die Stella d'Italia, Kapt. d'Antoni Donnerstag, den 21. Aug. um 10 Uhr „LLOYD EXPRESS“ Luxus-Ellinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest. (Direkte Fahrkarten nach Paris und London)

Die Semiramis, Kapt. Cusulich Donnerstag, den 28. Aug. um 10 Uhr vormittag „LLOYD EXPRESS“ Luxus-Ellinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest. (Direkte Fahrkarten nach Paris und London)

Im nähere Auskünfte wende man sich an die Hauptagenten der Lloyd Express: M.M. Foscolo, Mango & Co. Ltd., Galata, Technidin Birtim Han, Telefon Pera: 1535-6-7.

Nächste Abfahrten nach: AMSTERDAM, ROTTERDAM, HAMBURG:

- D. STELLA im Hafca
- D. AGAMEMNON ladet zw. 22. u. 24. Aug.
- D. ORESTES ladet zw. 23. u. 25. Aug.
- D. POLLUX ladet zw. 1. u. 3. Sept.

In Konstantinopel erwartete Dampfer:

- D. AGAMEMNON erw. gegen den 11. August
- D. ORESTES erw. gegen den 23. Aug.
- D. POLLUX erw. gegen den 1. Sept.

Nächste Abfahrten nach Amsterdam:

- gegen den 14. und 28. Aug.

Für sämtliche Auskünfte wende man sich an M.M. FOSCOLO, MANGO & Co. Ltd., Galata, Technidin Birtim Han, Telefon Pera: 1535-6-7.

Spezialdienst nach Danzig:

- Spezialdienst nach Danzig:
- D. „ANGORA“ ladet zw. 16. u. 17. Aug.
- D. „MOREA“ ladet zw. 18. u. 21. Aug.
- D. „TROIA“ ladet zw. 24. u. 25. Aug.

Nächste Abfahrt nach London:

- D. „MOREA“ ladet zw. 15. u. 22. Aug.

Nächste Abfahrt von Rodosto nach Antwerpen und Hamburg:

- D. „MOREA“ ladet zw. 23. u. 25. Aug.

Annahme von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Berlin, Dresden, sämtliche Rheinhäfen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von Nordamerika (New York, Boston, San Francisco, Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko (Veracruz, Tampico usw.), Südamerika (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.).

Franken Ostsee (Coryon, Schanghai, Singapur, Yokohama, Wladivostok usw.).

Niederländisch-Indien (Batavia, Sumatra, Java usw.).

Australien (Adelaide, Melbourne, Sydney, Fremantle usw.).

Restposten vorbehalten.

Nähere Auskunft erteilen die Generalagenten: LASTER, SILBERMANN & Co., Galata, Nevastrasse 44-46, Telefon Pera 641-647.

Spezialdienst nach Danzig:

- Spezialdienst nach Danzig:
- D. „ANGORA“ ladet zw. 16. u. 17. Aug.
- D. „MOREA“ ladet zw. 18. u. 21. Aug.
- D. „TROIA“ ladet zw. 24. u. 25. Aug.

Nächste Abfahrt nach London:

- D. „MOREA“ ladet zw. 15. u. 22. Aug.

Einbruch in ein Tabaklager.

Zwei mehrfach vorbestrafte Diebe Hüsin und Tahsin verübten in der Nacht auf gestern einen Einbruch in das Tabaklager der Firma Hermann Spierer in Bebek. Sie erbrachen die Tür des Lagers und schleppten aus demselben 7 Ballen Tabak davon. Als sie jedoch mit ihrer Beute entweichen wollten, wurden sie von Polizisten gestellt; sie warfen die Ballen weg und suchten zu entkommen, doch wurden sie eingeholt und verhaftet. Sie boten den Beamten vorerhand 40 t. Pfd. für den Fall, dass man sie laufen liess, und werden sich daher wegen verwehrteter Beamtenebstechung vor Gericht zu verantworten haben.

Mordversuch.

Im Stadtteil Fener hat am Freitag abend eine Frau Makus versucht, ein Mädchen von 15 Jahren namens Klante zu ermorden. Frau Makus lauerte Klante auf und feuerte gegen dieselbe drei Revolverkugeln ab, von denen einer traf und die Kinne schwer verletzte. Frau Makus ist verhaftet worden.

Überfahren.

In der Feridestrasse überfuhr der Kraftwagen Nr. 1424 einen Kaufmann Michel, der leicht unglücklich verletzt wurde. Der für den Unfall verantwortliche Chauffeur ist verhaftet worden.

Leichenfund.

In Tahtakale ist in einem abgelaufenen Brunnen die Leiche eines neugeborenen Mädchens gefunden worden.

Die Taschendiebe.

Taschendiebe entwendeten in einem Friseurladen in Bagtsche Kapu gestern einem gewissen Kemal aus seinem Rock eine Brieftasche mit 142 t. Pfd.

Aus der Provinz.

Eine Verhaftung.

Der von der Polizei langgesuchte Berufverbrecher Altindisch Nisai ist vor einigen Tagen in Smyrna verhaftet und gestern nach Stambul überführt worden.

Gefasster Räuber.

Im Distrikt Hekimhan im Wilajet Adana wurde ein gefürchteter Räuber Osman samt zwei seiner Kameraden von Gendarmen überrascht und gefangen genommen. Osman, der seiner Verbrechen weithin berühmt ist, wird nicht weniger als 16 Jahren dem Räuberhandwerk nach.

Ein Dampfer aufgelaufen.

Auf der Höhe von Samsun lief vor einigen Tagen der Dampfer „Süh“ der Reederei Kalkawanside auf ein Riff auf. Der Dampfer sitzt noch immer fest, soll aber nicht gefährdet sein. Hilfsschiffe sind an die Unfallstelle entsandt worden.

ST. GEORGS-KOLLEG (Internal und Externat)

- a) Volksschule, Vorbereitungsklasse und Gymnasium (Oberschule bzw. Realgymnasium)
- b) Dreiklassige höhere Handelsschule mit zwei Vorbereitungsklassen.

Beginn des Unterrichts am 10. September

Einschreibungen Sonntags, Montags und Donnerstags - Vom 16. August ab täglich von 9-15 Uhr

Höhere Töchter- und Pensional

Aufnahmen täglich von 9-16 Uhr, Sonntag und Freitag ausgenommen.

Russisches Restaurant

Poliakoff

Asmail Medschid Nr. 11-13

Speisen à la carte... Alle Getränke

Möblierte Zimmer

Mässige Preise

BESUCHET ALLE DIE

Internationale Wiener Messe

Das empfehlenswerteste Einkaufszentrum Europas.

Die gesamte österreichische Industrie und die bedeutendsten Staaten Europas sind an ihr mit reichem und interessanten Ausstellungen vertreten. Einzigartige Gelegenheit zu gutem und billigem Einkauf. Den Besuchern der Wiener Messe werden alle möglichen Erleichterungen gewährt. Auskünfte durch die Österreichische Gesandtschaft. Ermässigte Fahrpreise auf der Strecke Stambul-Wien (über Sofia). Mehrere Reisepässe erhältlich bei den Ebreuamtlichen Vertretern und beim

Reisebüro NATTA, Galata-Serail gegenüber dem Pera-Palace.

Wichtig!

Schützen Sie sich gegen die Hitze, indem Sie sich Ihre Anzüge bei

J. ITKIN

anfertigen lassen. In den vom

Hause Itkin

gelieferten Anzügen aus leichten Geweben werden Sie sich auch während der schürmsten Hundstage wohl und bequem fühlen.

J. ITKIN

Herrenschneider, Pera, Istiklal Cadessi 405, Telefon Pera 450

DER NEUE

Deutsch-türkische Handelsvertrag

(deutscher Text mit französischer Uebersetzung)

Preis: T. Pfd. 1.50

IST ERSCHEINEN.

Zu haben in der Geschäftsstelle unseres Blattes und in den

Buchhandlungen Kapps, Karon, Plathner und „Librairie Mondiale“

Kirchen, Vereine und Veranstaltungen.

Deutsche Evangelische Kirche.

Sonntag, den 17. August, 10,30 Uhr Gottesdienst.

Deutscher Hilfsverein.

Alemannia.

Wir geben unseren Mitgliedern und Gästen bekannt, dass unser Klubzimmer im „Teutonia“-Gebäude nunmehr wieder bewirtschaftet wird und bitten das gesellige Leben durch zahlreiches und häufiges Erscheinen wieder zu neuer Blüte zu bringen. Der Vorstand.

Deutscher Ausflugsverein.

Freitag, den 22. August 1930: Badeausflug nach Tuzla. Abfahrt: Pünktlich 8 Uhr 16 Min mit dem Arabavapor von Sirkesdchi. 8 Uhr 45 in Haidarpascha. 9 Uhr 45 in Antigone.

In Tuzla findet sofort nach der Ankunft ein Preisschwimmen statt.

Herrenschwimmen: 100 m Strecke. Damenschwimmen: 100 m Strecke. Jünglinge: 100 m Strecke. Junge Mädchen: 100 m Strecke. Knaben: 50 m Strecke. Mädchen: 50 m Strecke.

Für jede Gruppe sind zwei Preise ausgesetzt. Ausserdem wird die jüngste Schwimmerin oder der jüngste Schwimmer des Vereins prämiert.

Speisen und Getränke an Bord und an Land. Teilnahmegebühren wie sonst.

Die Tanzmusik an Bord wird diesmal von einer eigens dafür engagierten Kapelle ausgeführt.

Abfahrt von Tuzla: 4 Uhr 30. Ankunft in Sirkesdchi: 7 Uhr 30.

Zur Beachtung! Häufige Anfragen unserer Mitglieder veranlassen uns zu folgender Mitteilung: Badeausflüge nach Riva, Kilios, Armutia, Karanusa u. a., wie sie in früheren Jahren oft unternommen wurden, sind leider nicht mehr möglich, weil die Lokaldampfer nicht mehr ins offene Meer und in den Kriegshäfen von Izmit fahren dürfen.

Der Vorstand.

Mit dem Lloyd Expres „Semiramis“ nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest abgereist:

Herr Molt, helg. Botschafter u. Frau, Frau von Weidner-Rungers, Colonel Herr Trionfi ital. Militärattaché in Athen, Herr Vita Fina ital. Generalkonsul in Tiflis, Herr u. Frau Haasens, Frau Romanos, Herr Bradin, Frau Campbell, Herr W. F. Rohieren, Herr R. E. Bergerson, Herr Green u. Familie, Herr Johnston, Herr Loner, Frau Kramer, Frau D. Griffin, Fräulein A. Sharpe, usw. usw.

Was Sie brauchen!

Fürs Studium der TÜRKISCHEN SPRACHE:

Türkisches Sprachbuch für Deutsche mit Wörterverzeichnis

Preis: 40 Piaster

Fürs Studium der DEUTSCHEN SPRACHE: